

Heinrich von Kleist Michael Kohlhaas



**MEHR  
ERFAHREN**

**INTERPRETATION** | ANDREA RINNE

**ZUSÄ  
MATERIA**

**STARK**

# Inhalt

Vorwort

<b>Einführung</b> .....	1
<b>Biografie und Entstehungsgeschichte</b> .....	5
1 Biografischer Hintergrund .....	5
2 Entstehungsgeschichte .....	10
<b>Inhaltsangabe und Handlungsverlauf</b> .....	12
<b>Textanalyse und Interpretation</b> .....	32
1 Form und Struktur der Erzählung .....	32
2 Charakterisierung der Hauptfiguren .....	37
3 Motive und zentrale Aspekte .....	60
4 Erzähltechnische und sprachliche Besonderheiten .....	82
5 Interpretation von Schlüsselstellen .....	90
<b>Rezeption und Wirkungsgeschichte</b> .....	109
<b>Personen</b> .....	116
<b>Literaturhinweise</b> .....	118
<b>Anmerkungen</b> .....	120

**Autorin:** Dr. Andrea Rinnert



# Vorwort

**Liebe Schülerin, lieber Schüler,**

wahrscheinlich werden die meisten von Ihnen Heinrich von Kleists Erzählung *Michael Kohlhaas* zunächst als schwierige Lektüre empfinden. Schon allein die Vielzahl der Figuren stellt hohe Anforderungen an Ihre Aufmerksamkeit. Diese Interpretationshilfe soll Sie dabei unterstützen, sich einen Weg durchs Bedeutungsdickicht zu bahnen – damit Sie auch die vergnüglichen Seiten des Textes genießen können.

Als Erstes erhalten Sie Informationen zum biografischen Hintergrund sowie zur Entstehungsgeschichte der Erzählung. Der sich daran anschließende Abschnitt „Inhaltsangabe und Handlungsverlauf“ hilft Ihnen mit einer Zusammenfassung des Geschehens, sich schnell im Text zu orientieren.

Im darauf folgenden Hauptteil werden ausführlich behandelt: Form und Struktur der Erzählung, die Charakterisierung der Hauptfiguren, zudem Motive und zentrale Aspekte, danach erzähltechnische und sprachliche Besonderheiten. Die Interpretation von Schlüsselstellen veranschaulicht exemplarisch, wie Sie bei der Deutung literarischer Texte zu nachvollziehbaren Ergebnissen gelangen können.

Abgeschlossen wird der Band mit Erläuterungen zu Rezeption und Wirkungsgeschichte, einer Übersicht über die Personen sowie kommentierten, weiterführenden Literaturhinweisen.



Andrea Rinnert



## 2 Charakterisierung der Hauptfiguren

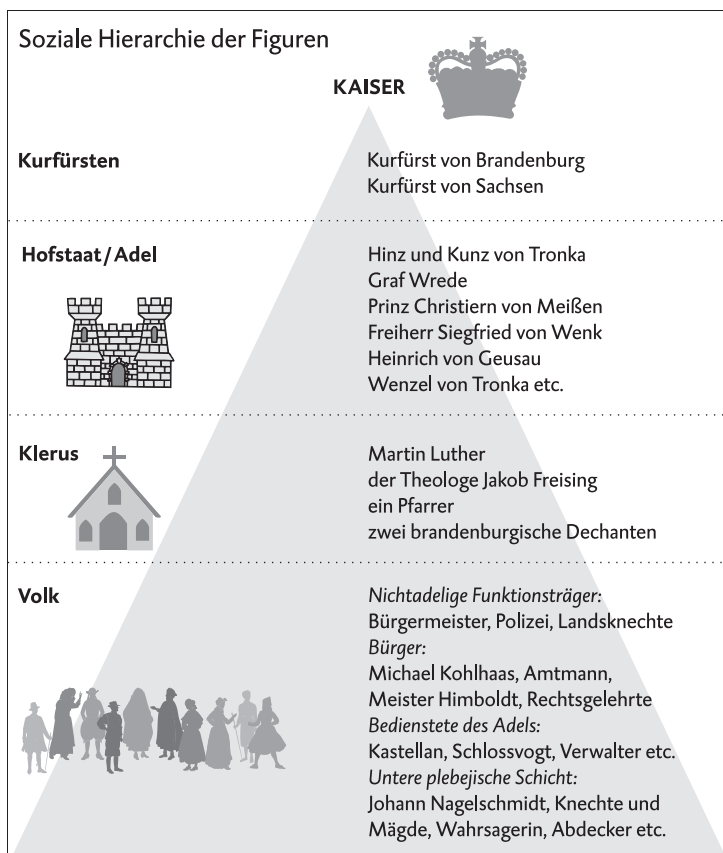
Kleist hat seine Erzählung in der frühen Neuzeit angesiedelt und erhebt durch einen chronistischen Erzähler – wenn auch in vielfältiger Weise ironisch gebrochen – Anspruch auf **historische Authentizität**, das heißt auf eine realistische, glaubwürdige Darstellung der damaligen gesellschaftlichen Verhältnisse (vgl. *Interpretationshilfe* S. 82 f.). Auf der Ebene der handelnden Personen wird diesem Umstand durch ein fein differenziertes **Figurenpanorama** entsprochen. Es zeigt, dass die Existenz der Menschen im 16. Jahrhundert noch hauptsächlich **durch ihren Stand vorausbestimmt** war – dass sie also aufgrund ihrer Herkunft entweder zu den Herrschenden (Adel beziehungsweise Klerus) oder zu den Untertanen (Volk) gehörten.

Im **Volk** spielen **die Bürger** – außer Michael Kohlhaas etwa seine Frau, der Amtmann oder Meister Himboldt – eine herausragende Rolle; darin spiegelt sich die ab dem Spätmittelalter wachsende ökonomische und politische Bedeutung dieser Klasse wider. Außerdem sind die unteren Schichten vertreten (beispielsweise durch die Knechte, Nagelschmidt, die Wahrsagerin oder die Abdecker).

Der **Adel** ist ebenso wenig als homogene Gruppe gestaltet: An der Spitze stehen der Kaiser und die beiden Kurfürsten, in der Mitte deren einflussreiche Staatsbeamte wie etwa der Kämmerer Kunz von Tronka oder Graf Wrede, und am unteren Ende befindet sich der vergleichsweise arme Junker Wenzel von Tronka. Dass die männliche Aristokratie in einer verwirrenden personellen Vielfalt vorhanden ist, verweist nicht nur auf die historische Vormachtstellung dieses Stands, sondern auch auf ein weit gespanntes Beziehungsgeflecht, das für Korruption und Nepotismus (Vetternwirtschaft) taugt. Dass die beiden Jugendfreunde des sächsischen Kurfürsten Hinz und Kunz heißen – was seit dem Mittelalter einer geringschätzigen Bezeichnung für

„jedermann“ gleichkommt –, unterstreicht die Verallgemeinerbarkeit ihres Fehlverhaltens.

Der **Klerus** hingegen wird nur von fünf Kirchenmännern vertreten: dem Reformator Martin Luther, dem Theologen Jakob Freising, zwei Dechanten (Geistliche), die ihn zu Kohlhaas begleiten, und dem Pfarrer, der Lisbeth beerdigt. Diese geringe Zahl hängt mit dem schwindenden Einfluss dieses Stands in der Entstehungszeit der Erzählung, dem von Säkularisierung geprägten Zeitalter der Aufklärung, zusammen.



Gemeinsam ist den Figuren, dass sie mit ihren jeweiligen Zielen auf eine schwer berechenbare Realität treffen – allerdings auf eine spezifische, in ihrer sozialen Stellung begründeten Weise. Die **politische Dimension** ihres Handelns wird auch dadurch hervorgehoben, dass der Erzähler psychische Vorgänge weitgehend ausblendet (vgl. *Interpretationshilfe* S. 86 f.) – auch bei den sechs Hauptfiguren, die nun genauer betrachtet werden.

### Michael Kohlhaas

Als Titelfigur steht Michael Kohlhaas, der mit seiner Familie in Brandenburg auf einem Gehöft lebt, im Mittelpunkt der Novelle. Bevor die eigentliche Handlung beginnt, erzeugt der Erzähler Spannung, indem er ihn als **paradoxen Charakter** bestimmt: als einen „der rechtschaffensten zugleich und entsetzlichsten Menschen seiner Zeit“ (S. 3). Angefügt ist folgende Aussage: „Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers haben gelten können.“ (S. 3) Vordergründig wird so der Eindruck erweckt, Michael Kohlhaas habe sich grundlegend gewandelt; aber genau genommen – die Rede ist von „gelten“ – geht es um einen Bruch in der Wahrnehmung und nicht im Wesen des Protagonisten. Es ist also lediglich eine verborgene Seite seines Charakters zum Vorschein gekommen.

In dieselbe Richtung weist die anschließende Feststellung, die Welt hätte sein Andenken segnen müssen, „wenn er in einer **Tugend** nicht ausgeschweift hätte. Das Rechtgefühl aber machte ihn zum Räuber und Mörder.“ (S. 3) Kohlhaas hat demzufolge eine lobenswerte Eigenschaft nicht abgelegt, sondern sie durch ihre maßlose **Übersteigerung** in ihr Gegenteil verkehrt. Rechtschaffenheit und Entsetzlichkeit sind nur scheinbar Gegensätze.

Mit dem ersten Abschnitt der Novelle lenkt Kleist die Aufmerksamkeit vor allem darauf, wie sich dieser **rätselhafte Prozess** vollzieht: Wann agiert Kohlhaas noch vorwiegend recht-



schaffen? Wann schon entsetzlich? Eine genauere Analyse der Erzählung zeigt jedoch, dass diese Fragen in die Irre führen, da sie suggerieren, der Protagonist würde sich durch den Gang der Ereignisse entscheidend verändern. Das Gegenteil ist der Fall: Kohlhaas durchläuft **keine innere Entwicklung**; er reagiert lediglich auf äußere Umstände, sodass jeweils verschiedene Aspekte seiner Persönlichkeit hervortreten. Letztlich ist er, als er auf den Richtblock steigt, derselbe wie zu Beginn der Erzählung: An keiner Stelle kommt zum Ausdruck, dass er sein Handeln bereut; erneut vor dieselbe Situation gestellt, würde er wohl genauso reagieren. Daraus ergibt sich die Frage, welche **ambivalenten Persönlichkeitsmerkmale** sein Handeln von Anfang an prägen.

Kleist hat Michael Kohlhaas als Idealtypus eines **Paterfamilias** gestaltet, das heißt eines Familienoberhaupts und Vorstehers des Hauswesens. Der gottesfürchtige und allseits geschätzte Sohn eines Schulmeisters ist seiner Frau Lisbeth ein liebevoller Ehemann und seinen fünf Kindern ein treu sorgender Vater. Er betreibt Pferdezucht und -handel so **tüchtig und redlich**, dass er sich dadurch nicht nur einen gewissen Wohlstand erarbeitet hat, sondern auch das „Wohlwollen der bedeutendsten Männer des Landes“ (S. 17) genießt. Zwar geht diese Idylle im Lauf der Handlung verloren, aber seine Qualitäten als Paterfamilias kommen Michael Kohlhaas nicht abhanden, sondern treten immer wieder hervor: zum Beispiel, wenn er nach dem Tod seiner Frau mütterlich sein „erkranktes Kind mit Semmel und Milch fütterte“ (S. 85) oder wenn er kurz vor seiner Hinrichtung noch der Mutter seines verstorbenen Großknechts ein großzügiges Geldgeschenk zukommen lässt (S. 108). Sein Auftreten als liebender Vater kommt ihm auch bei seiner Streitsache zugute: Seine beiden Söhne hat er wegen „Gedanken mancherlei Art, die zu entwickeln zu weitläufig sind“, bei einem Verhör „auf dem Arm“ (S. 68), was sich günstig für ihn auswirkt.



© **STARK Verlag**

[www.stark-verlag.de](http://www.stark-verlag.de)  
[info@stark-verlag.de](mailto:info@stark-verlag.de)

Der Datenbestand der STARK Verlag GmbH  
ist urheberrechtlich international geschützt.  
Kein Teil dieser Daten darf ohne Zustimmung  
des Rechteinhabers in irgendeiner Form  
verwertet werden.

**STARK**